



ISENBÜRGER

Von Petra Bremser



Wir haben fast den ganzen Januar über gestöhnt über die ungewohnten Mengen Schnee, über Zeitungen, die zu spät im Briefkasten steckten, über Züge und Busse, die gar nicht oder verspätet fuhren. Haben geschimpft, wenn wir den Rollläden morgens geöffnet haben und sehen mussten, dass über Nacht wieder alles

weiß war. Dachten, mehr an Schnee und Eis geht nicht – und wurden eines Besseren belehrt. Die Zeitungen titulierte „Schneechaos“ und „Jahrhundert-Winter“. Und sicher waren wir auch verärgert, wenn Autofahrer, die einander ausweichen mussten, über unseren gerade geräumten Weg fuhren. Aber mal ehrlich: War das wirklich so schlimm? Konnten wir nicht wieder nach dem Schneeehren zurück ins Haus oder saßen in warmen Büros? Ganz anders dieser Briefträger, der – weil es einmal nun wirklich mit dem schweren Post-Fahrrad kein Weiterkommen mehr gab – am nächsten Tag mit dieser zirkusreifen Pyramiden-Konstruktion seine Pflicht tat! Und weil wir das so Klasse fanden, möchten wir es Ihnen nicht vorenthalten.



Und wenn wir schon einmal bei Schneeräumung und ähnlichem sind, möchten wir einen Dank aussprechen. Ja, es gab viele Bürger, die sicher nicht ganz Unrecht hatten, wenn sie in einer der vielen kleinen Nebenstraßen wohnen, die ihrer Meinung nach hätten besser und häufiger geräumt werden müssen.

Unerfreulich war auch, dass zahlreiche dieser Nebenstraßen entweder gar nicht oder mit viel zu viel Material gestreut wurden. Auch wenn man nur über Berge von Schnee an seine Haustür oder über „Glatteis-Pisten“ an sein Fahrzeug kam, war das alles andere als erfreulich. Wir sollten aber nicht vergessen, dass die Frauen und Männer des DLB – und das sind diejenigen, denen wir danken möchten – weit über ihre normalen Einsatzzeiten hinaus schon ganz früh oder noch ganz spät versucht haben, ganz Neu-Isenburg „begehrbar“ zu machen. Ganz Isenburg, das bedeutet auch Gravenbruch und Zeppelinheim. Also alle Straßen – und das möglichst noch alle zur gleichen Zeit. Dass dies unmöglich ist, mussten wir verstehen. Sicher war die Situation in vielen Nebenstraßen unbefriedigend, zumal dann, als das Streugut dem Ende entgegenging. Wenn wir aber über die Grenzen unserer Stadt hinaus in unsere Nachbarorte und -städte geschaut haben, wie dort mit den Räumpflichten umgegangen wurde, können wir absolut zufrieden sein. Und was viele unserer Leser aufregte, war die Tatsache, dass offenbar genau diejenigen, die am lautesten geschimpft haben, nicht mal im wahrsten Sinne des Wortes „vor ihrer eigenen Tür“ gekehrt hatten. Wenn man bedenkt, dass der DLB für eine ganze Stadt, der einzelne Bürger aber nur für seine wenigen Meter zu sorgen hatte, ist das der eigentliche „Aufreger“ ...

Zuletzt noch eine Bitte zahlreicher Anwohner und Eltern von Kindern, die jeden Tag auf dem Weg zur Schule oder zurück die Auf- bzw. Abfahrt der Brücke über die Friedhofstraße benutzen. Dort, wo der Buchenbusch in Richtung Selgros endet und wo der Kastanienweg nahtlos in den Ginsterweg übergeht, dort also fahren gerade in der dunklen Jahreszeit die Kinder mit den Fahrrädern halbsbrecherisch von der Brücke runter, um dann direkt auf der Straße zu „landen“. Klar sind dort zwei rot-weiße schmale Pfosten eingelassen, aber die angehenden Radprofis haben überhaupt keine Mühe, in einem Wahnsinns-Tempo diese Hindernisse zu umfahren.

Die Sicht auf die Straße nach links (Kastanienweg) wird durch Bäume, nach rechts (Ginsterweg) durch drei große Container genommen. Fast täglich halten Anwohner und Spaziergänger die Luft an, wenn die Kinder nach Hause wollen und noch schnell vor einem Auto (falls sie es überhaupt gesehen haben) drüberhuschen. Natürlich wäre es ihre Pflicht, langsam zu fahren, anzuhalten, nach rechts und links zu schauen und dann erst die freie Straße zu überqueren. Aber: Es sind Kinder, die vielleicht sogar die Gefahr anders einschätzen, vielleicht aber auch nur schnell nach Hause wollen. Und bevor hier etwas Schlimmes passiert, sollte man überlegen, ob hier mit so einer Art „Drängelgitter“ nicht allen geholfen wäre. In erster Linie den Kindern, aber auch den erschrockenen Autofahrern, Anwohnern und Spaziergängern.



Mit uns zum Finanz-TÜV



Jan Reichel
Filialeleiter Neu-Isenburg
Filialen Frankfurter Straße
und Gravenbruch

Marcus Mehl
Filialeleiter Neu-Isenburg
Filialen Isenburg-Zentrum
und Bahnhofstraße

Anke Bärenfänger
Regionaldirektorin Neu-Isenburg

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Jetzt ist die beste Gelegenheit, Ihre Anlagestrategien und Finanzen zu überprüfen. Unser kompetentes Finanz-TÜV-Team hilft Ihnen gerne Klarheit zu gewinnen – und bringt Ihre Finanzen auf den Prüfstand.

Vereinbaren Sie gleich einen Termin!

Telefon: 06103 95-3000
E-Mail: kontakt@vobadreieich.de
www.vobadreieich.de

Volksbank Dreieich 
Die Bank in Ihrer Region – Gemeinsam in die Zukunft